



Bislang laden die Emdener Einzelhändler viermal im Jahr zu einem verkaufsoffenen Sonntag ein. Ob es künftig mehr werden, ist bislang noch ungewiss.

EZ-Bild: Voitell

Emder Handel setzt auf den Sonntag

Durchaus positive Resonanz auf die vom Land Niedersachsen geplante Ausweitung der Verkaufstage an Wochenenden

Von Jens Voitell
☎ 0 49 21 / 89 00-412

Emden. Mindestens sechs, vielleicht sogar noch mehr Sonntagnachmittage im Jahr sollen die Niedersachsen, und damit natürlich auch die Emdener, künftig in den Geschäften des Einzelhandels shoppen gehen dürfen - und die Verkäufer und Verkäuferinnen an der Kasse stehen. Das sieht die geplante Novellierung des „Niedersächsischen Gesetzes über Ladenöffnungs- und Verkaufszeiten“ vor, die sich derzeit in der Anhörungsphase befindet und noch in diesem Jahr vom Kabinett verabschiedet werden könnte.

Bisher waren in Niedersachsen, bis auf wenige Ausnahmen, nur vier Sonntage für den Handel freigegeben. Der Emdener Einzelhandel begrüßt die Pläne der Landesregierung - zwar hier und da mit kleinen Abstrichen und aus unterschiedlichen Gründen, grundsätzlich stößt die Richtung des Gesetzes hier aber auf Zustimmung.

„Die Einkaufsgewohnheiten haben sich geändert, und der Einzelhandel braucht ein Gegengewicht zum Online-Handel“, sagt der für den Einzelhandel zuständige Leiter für Regionalpolitik bei der Industrie- und Handelskammer (IHK), Reinhard Hegewald. Er wird in den nächsten Wochen zusammen mit dem Vorsitzenden des IHK-Handelsausschusses, Johannes Poppen aus Leer, nach Hannover reisen, um dort die Sicht des ostfriesischen Einzelhandels deutlich zu machen.

Sechs, acht oder sogar zehn mögliche verkaufsoffene Sonntage hält auch der Einzelhandelsverband für Ostfriesland durchaus für sinnvoll. „Es geht darum, dem Handel die Möglichkeiten zu geben, das heißt aber ja nicht, dass auch alle Sonntage genutzt werden müssen“, sagt Hauptgeschäftsführer Johann Doden. Er ist vielmehr der Meinung, dass ein verkaufsoffener Sonntag etwas Besonderes bleiben müsse. „Jeden Sonntag freizugeben, hielte ich für Unsinn.“

Doden teilt die Meinung der IHK, wonach der stationäre Einzelhandel sich umstellen muss. Auch er führt das Internet als Konkurrenten für den Einzelhandel sowie das veränderte Freizeit- und Kaufverhalten der Kunden an.

Aber haben die Emdener Ein-

zelhändler überhaupt das Potenzial für weitere Öffnungstage an Sonntagen? Derzeit wohl nicht, wie der Vorsitzende der Werbegemeinschaft „Schaufenster Emden“, Wilhelm Eilers, gegenüber der *Emder Zeitung* einräumt. Die Innenstadt-

händler würden sich zwar an den bislang vier verkaufsoffenen Sonntagen zu den Matjes- tagen, zum Museumstag, anlässlich der Gastronomieaktion Emden à la carte und eines

Oldtimertreffens rege beteiligen. Versuche, weitere Sonntage zu organisieren, seien aber bislang gescheitert. Das Haupt-

problem: das fehlende Personal und der enorme Aufwand. „Von einer Ausweitung der Sonntagsöffnungszeiten werden vor allem die größeren

terentwickelt. Er denkt dabei natürlich vor allem an die Kaufhalle. „Dann könnten für Emden weitere Sonntagsöffnungen interessant werden.“

Die IHK hat aber bei aller Zustimmung auch ein paar Fallstricke im vorliegenden Gesetzesentwurf ausgemacht. So will die Landesregierung offenbar die sogenannte Anlassbezogenheit der verkaufsoffenen Sonntage wieder einführen. Das heißt: Ein verkaufsoffener Sonntag ist dann nur möglich, wenn es ein größeres Rahmenprogramm, beispielsweise ein Stadtfest oder eine Gewerbe-

schau gibt. Hegewald hält diese Einschränkung für unnötig. „Jeden Sonntag freizugeben, hielte ich für Unsinn.“



Johann Doden, Hauptgeschäftsführer Einzelhandelsverband

Das neue Gesetz würde aber mehr Flexibilität bringen. Barghoorn wünscht sich erst einmal, dass sich die Emdener Innenstadt endlich wei-

Der Kunde gibt den Takt vor

Der Einzelhandelsverband findet diese gesetzliche Fest- schriftung ebenfalls untauglich und warnt, wie die IHK und die Emdener Händler, vor zu viel Bürokratie.

Einigkeit herrscht zwischen dem Land und der IHK beim 3. Oktober. Der deutsche Nationalfeiertag ist aus Sicht der Kammer prädestiniert, den alljährlichen Zug von potenziellen Kunden in die benachbarten Niederlande aufzuhalten, in dem man an diesem „Feiertag“ hier die Läden öffnet.

Die Argumente der Kirchen und Gewerkschaften gegen die Ausweitung der sonntäglichen Ladenöffnungen sind aus Sicht des Einzelhandels übrigens weitestgehend überholt. Die Gottesdienste beispielsweise sind nach Ansicht von Reinhard Hegewald von der IHK, nach eigenen Angaben selbst regelmäßiger Kirchgänger, ja gar nicht betroffen, weil die Geschäfte an den Sonntagen nur für wenige Stunden am Nachmittag öffnen dürfen. Und Einzelhandelsverbandssprecher Doden ist der Auffassung, dass die Kunden den Takt vorgeben. Und die strömen nicht nur in Emden an verkaufsoffenen Sonntagen immer wieder in großer Zahl in die Läden.